

Nach Belieben kombinieren?

Korpusbasierte Beschreibung präpositionaler Mehrworteinheiten im Sprachvergleich

Kathrin Steyer, Katrin Hein

Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim
e-mail: steyer@ids-mannheim.de, hein@ids-mannheim.de

Abstract

Präposition-Substantiv-Verbindungen mit rekurrentem Nullartikel in adverbialer Verwendung – z.B. *nach Belieben*, *auf Knopfdruck*, *ohne Ende* oder *bei Nacht* – sind ein in der Mehrwortforschung bisher eher vernachlässigter Typ. Sie sind Untersuchungsgegenstand des laufenden Forschungsprojekts „Präpositionale Wortverbindungen kontrastiv“ (beteiligte Institutionen: IDS Mannheim, Universität Santiago de Compostela, Universität Trnava), in das wir in unserem Vortrag einen Einblick vermitteln.

Es wird skizziert, wie sich solche Wortverbindungen sowie abstraktere präpositionale Wortverbindungsmuster vom Typ [*in* + SUB_{X-Zeit(en)}] (z.B. *in Echtzeit*, *in Krisenzeiten*) aus kontrastiver Sicht (Deutsch – Spanisch – Slowakisch) korpusbasiert untersuchen und lexikografisch beschreiben lassen. Von großem Interesse – gerade auch für Fremdsprachenlerner – sind dabei insbesondere die semantisch-funktionalen Restriktionen, denen solche Entitäten unterliegen. Basierend auf den theoretischen und empirischen Grundannahmen des am IDS entwickelten Modells „Usuelle Wortverbindungen“ (vgl. Steyer 2013) werden im Projekt zunächst Kollokations- und Kotextmuster für die binären deutschen Mehrworteinheiten induktiv in sehr großen Korpora ermittelt; im Anschluss werden sie einem systematischen Vergleich mit dem Spanischen und Slowakischen unterzogen. Methodisch greifen wir – in allen drei Sprachen – u.a. auf Kookkurrenzprofile zu den Wortverbindungen sowie auf Slotanalysen zu definierten Suchmustern zurück. Ziel des Projekts ist u.a. die Entwicklung eines neuartigen Prototyps für eine multilinguale Aufbereitung des Untersuchungsgegenstands (speziell für Fremdsprachenlerner).

Keywords: korpusbasierte Phraseologie; Kollokationsforschung; Corpus Pattern Analysis; Gebrauchsbasiertheit; Schnittstelle Konstruktionsgrammatik – Phraseologie; Äquivalenztheorien

1 Einleitung

Der Vortrag vermittelt einen Einblick in das laufende Forschungsprojekt „Präpositionale Wortverbindungen kontrastiv“, das in Kooperation zwischen dem Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS) (Deutschland), der Universität Santiago de Compostela (Spanien) und der Universität Trnava (Slowakei) durchgeführt wird.¹ Das Projekt untersucht Kollokations- und Kotextmuster von Wortverbindungen des Typs PRÄPOSITION + SUBSTANTIV (z.B. *nach Belieben*, *mit Genugtuung*, *auf Knopfdruck*; *ohne Ende*, *bei Nacht*) aus kontrastiver Sicht (Deutsch – Spanisch – Slowakisch). Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in Form einer ersten Pilotstudie und eines neuartigen Prototyps für eine multilinguale lexikografische Aufbereitung (speziell für Fremdsprachenlerner) veröffentlicht.

Die theoretische und empirische Grundlage bildet das am IDS entwickelte Modell „Usuelle Wortverbindungen“ (vgl. Steyer 2013), das nun auf eine interlinguale Perspektive angewendet wird. Als Ausgangssprache fungiert das Deutsche. Es werden zunächst rekurrente Kollokationspartner und syntagmatische Kotextmuster der Mehrworteinheiten im Deutschen induktiv aus sehr großen Korpora rekonstruiert, qualitativ beschrieben und dann einem systematischen Vergleich mit dem Slowakischen und Spanischen unterzogen. Methodisch greifen wir dabei u.a. auf Kookkurrenzprofile

¹ Das Projekt wird geleitet von Dr. Kathrin Steyer, Prof. Dr. Carmen Mellado Blanco und Prof. Dr. Peter Ďurčo.

zu den präpositionalen Wortverbindungen (Belica 1995) sowie auf Slotanalysen und Lückenfüllertabellen in allen drei Sprachen zurück (vgl. Steyer/Brunner 2009) (vgl. Abschnitt 3).² Die Zielsetzung des Projekts besteht einerseits in einer lexikografisch und korpuslinguistisch ausgerichteten Beschreibung präpositionaler Wortverbindungen und Wortbindungsmuster im Sprachvergleich. Damit bewegen wir uns u.a. im Bereich der korpusbasierten Phraseologie (vgl. z.B. Burger 2007; Häcki Buhofer 2009), der Kollokationsforschung (vgl. z.B. Sinclair 1991; Hausmann 2004), der Corpus Pattern Analysis (vgl. Hanks 2013) sowie der (korpus-)empirisch untermauerten Äquivalenztheorien (vgl. Ďurčo 2012, 2013; Mellado Blanco 2014, 2010). Andererseits leistet das Projekt, insbesondere in Verbindung mit der Frage nach der Stipulierbarkeit und Beschreibbarkeit abstrakterer präpositionaler Wortbindungsmuster auf der Basis konkreter Wortverbindungen (vgl. Abschnitt 2), auch einen Beitrag zu aktuellen grammatiktheoretischen Strömungen wie der Konstruktionsgrammatik. Dies gilt insbesondere für den gebrauchsbasierten Ansatz innerhalb der Konstruktionsgrammatik (vgl. z.B. Langacker 1987; Goldberg 2006; Ziem/Lasch 2013) sowie für die Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik (vgl. z.B. Lasch/Ziem 2011; Dobrovolskij 2011; Staffeldt 2011). Im Hinblick auf die thematischen Schwerpunkte der EURALEX 2016 werden hier die Bereiche „Lexicography and Corpus Linguistics“, „Bi- and Multilingual Lexicography“ sowie „Phraseology and Collocation“ thematisiert.

2 Untersuchungsgegenstand

Im Mittelpunkt stehen Präposition-Substantiv-Verbindungen mit rekurrentem Nullartikel in adverbialer Verwendung, ein in der Mehrwortforschung bislang eher vernachlässigter Typ. Konkret liegt unser Fokus dabei auf solchen Präposition-Substantiv-Verbindungen, die eine modale (1) oder temporale (2) Situierung vornehmen, z.B.:

- (1) *nach Belieben, mit Genugtuung, aus Gewohnheit, unter Tränen*
- (2) *am Schluss, auf Knopfdruck, auf Dauer, bei Nacht, gegen Mittag, in Kürze, am Montagabend, ohne Ende*

Wir gehen davon aus, dass solche lexikalisierten binären Kombinationen – analog zu monolexematischen Wortschatzeinheiten – als sprachliche Ausdrücke, d.h. als holistische kommunikative Einheiten abgerufen und eingesetzt werden, auch wenn sie nur in wenigen Fällen eine absolute Festigkeit aufweisen: Insbesondere die semantisch-funktionalen Restriktionen, denen solche Entitäten unterliegen, sind – gerade auch für Fremdsprachenlerner – von großem Interesse. Diese Restriktionen können eher nicht durch semantische Selektionsbeschränkungen oder transformationelle Defekte vorhergesagt und vermittelt werden, da sie durch rekurrenten Gebrauch entstehen (vgl. Abschnitt 3).

Gleichzeitig liegen diesen konkreten Wortverbindungen in der Regel abstraktere präpositionale Wortbildungsmuster zugrunde. Bei solchen Mustern handelt es sich um „mehrgliedrige, lexikalisch teilspezifizierte Einheiten [...], die feste lexikalische Elemente und Leerstellen (Slots) enthalten“ (Steyer 2013: 25; vgl. auch „geprägte komplexe Ausdrucksmuster“ bei Feilke (1996: 187)). Wir betrachten sie als Ergebnis funktionaler Verfestigung, z.B.:

² Die empirische Basis bilden sehr große Korpora: zum einen das am IDS beheimatete ‚Deutsche Referenzkorpus‘ (DeReKo) (Institut für Deutsche Sprache 2015b), zum anderen die Korpora ‚Corpus de Referencia del Español Actual‘ (CREA) (Real Academia Española 2015a), ‚Corpus del Español del Siglo XXI‘ (CORPES XXI) (Real Academia Española 2015b), ‚Corpus del Español‘ by Mark Davies (Davies 2015) und ‚Slovak National Corpus‘ (Slovak Academy of Sciences 2015), die zum Teil in Sketch Engine nutzbar sind. Die Korpora zum Spanischen und Slowakischen sind hinsichtlich ihrer Größe zwar nicht mit DeReKo vergleichbar, die Aussagekraft des korpusbasierten Sprachvergleichs wird dadurch jedoch nicht gefährdet. Die empirische Basis ist in allen drei Sprachen ausreichend groß; zudem ist die auf die Korpusdaten angewendete Analysemethode (Analysetool *lexpan*, siehe Abschnitt 3.1) in allen drei Sprachen identisch und damit vergleichbar.

- (3) Modales Muster [*unter* + SUB_{SOMAT}] mit konkreten lexikalischen Realisierungen wie *unter Tränen, unter Schmerzen*
- (4) Temporales Muster [*in* + SUB_{X-Zeit(en)}] mit konkreten lexikalischen Realisierungen wie *in Echtzeit, in Krisenzeiten*.

Wortbindungsmuster haben den Status von Schemata (vgl. Steyer 2013: 48–50). Sie sind „nur auf einer analytischen Ebene im Nachhinein“ rekonstruierbar (Bubenhofer 2009: 24), indem sie durch Abstraktion bottom up aus konkreten Wortverbindungen abgeleitet werden.

Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass Schemata – neben konkreten lexikalisierten Exemplaren – beim Sprachbenutzer kognitiv verankert sind und je nach Situation spezifisch ausgefüllt werden. Diese Annahme ist insofern plausibel, als sich die Wortbindungsmuster durch den rekurrenten Gebrauch spezifischer Wortverbindungen herausbilden und es in der Folge zum psychologischen Phänomen der ‚Einschleifung‘ (‚entrenchment‘) kommt (vgl. Langacker 1988: 130; vgl. auch Ziem/Lasch 2013: 103–105). Aufgrund dieser zentralen Bedeutung, die den Wortbindungsschemata zukommt, stellt ihre elaborierte korpusbasierte Beschreibung und eine lexikografisch bzw. fremdsprachendidaktische Aufbereitung ein zentrales Forschungsdesiderat dar.

3 Empirische Beschreibung: Korpusmethodik, Forschungsfragen & lexikografische Perspektiven

3.1 Korpusmethodik

Grundlage des empirischen Herangehens ist eine integrative Korpusmethodik, d.h. die Kombination unterschiedlicher quantitativer und qualitativer Analyseverfahren, je nach zu bearbeitender Fragestellung. Für die Auswahl der zu untersuchenden Kandidaten wurde zunächst die unmittelbare substantivische Nachfeldbesetzung von 80 deutschen Präpositionen erfasst und die Substantive nach Frequenz geordnet. Die Beschreibung des Gebrauchs der ausgewählten präpositionalen Wortverbindungen und Wortbindungsmuster erfolgt auf der Basis von Kookkurrenzprofilen (vor allem als kontextualistischer Zugang zu Bedeutung und Gebrauch der Wortverbindung), von KWIC-Systematisierungen und Lückenfüllertabellen (vor allem zur Erfassung von rekurrenter Varianz und Musterhaftigkeit). Methodisch kommt dabei das Analysetool *lexpan* (vorher „UWV-Tool“, vgl. Steyer/Brunner 2009) zum Einsatz. Dieses erlaubt, Suchmuster mit variablen Elementen (ähnlich regulären Ausdrücken) zu definieren und die lexikalischen Füller dieser Slots in Frequenztabelle zu systematisieren. Zudem ermöglicht es das Annotieren und Gruppieren von Lückenfüllern sowie Kookkurrenzpartnern und das Gruppieren zugehöriger KWIC-Zeilen. *Lexpan* wird im Projekt „Präpositionale Wortverbindungen kontrastiv“ erstmals auch für andere Sprachen (als das Deutsche) angewendet. Indem in allen drei untersuchten Sprachen mit diesem Tool gearbeitet wird, besteht erstmals die Möglichkeit, Kookkurrenzprofile und Slotbesetzungen sprachvergleichend zu kontrastieren.

3.2 Kontrastiver Vergleich/Forschungsfragen

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage, welche neuen Perspektiven ein solcher korpusempirischer Zugang für eine kontextsensitive Beschreibung von distinktivem Gebrauch in den jeweiligen Sprachen einerseits und für generelle Musterbildungen andererseits erbringt. Erste Pilotuntersuchungen zeigen bereits, dass es durch den kontrastiven Vergleich von Kookkurrenzprofilen und lexikalischen Slotbesetzungen möglich wird, Gebrauchsmerkmale in einer völlig neuen Qualität herauszuarbeiten (und diese sind zumeist die Hürden auf einem hohen Niveau der Sprachaneignung); zugleich sind aber auch erstaunliche Parallelen auf der Ebene der Muster zu erkennen, die Hinweise auf universale, einzelsprachenübergreifende Konstruktionen liefern.

Zur Illustration der sprachübergreifend beobachtbaren Konvergenzen und Divergenzen werden nachstehend einige Beispiele aus unseren Pilotuntersuchungen angeführt: Es lassen sich

beispielsweise interessante Parallelen bei präferierten Kookkurrenzrelationen finden. So verbinden sich mit der deutschen Wortverbindung *mit Genugtuung* vorzugsweise Kommunikationsverben wie *mitteilen / sagen / hinweisen / ankündigen / zur Kenntnis nehmen / registrieren / konstatieren* oder *quittieren*. Dasselbe gilt für die äquivalente spanische Wortverbindung *con satisfacción*, da diese eine Präferenz für Verben wie *constatar / recibir / saludar / observar / ...* aufweist. Im Kookkurrenzprofil der hochgradig lexikalisierten deutschen Wortverbindung *nach Belieben* indizieren zahlreiche Partnerwörter den usualisierten Gebrauch der Wortverbindung in Kochrezepten – eine Textsortenpräferenz, die ebenso auch beim slowakischen Äquivalent *podľa ľubovôle* nachweisbar ist. Andererseits lässt sich für die deutsche Wortverbindung im Korpus aber eine auffällig häufige Verwendung in der Domäne ‚Sport‘ in der Bedeutung ‚überlegen sein‘ beobachten, die auf das slowakische Äquivalent nicht zutrifft.

Sprachvergleichend besonders interessant ist die Untersuchung der internen und externen lexikalischen Varianz, wie die folgenden Beispiele zeigen: Rekurrente lexikalische interne Erweiterungen der Wortverbindungen *mit Genugtuung / con satisfacción* (Bedeutung: ‚positiv konstatierend‘) sind sowohl im Deutschen als auch im Spanischen – neben intensivierenden und konnotativen Adjektiven – so genannte ‚evaluative Quantifikationsphraseme‘:

- (5) Deutsch: *mit einem Hauch von Genugtuung / einem Anflug von G. / einen Schuss G. / einer Prise G.*
- (6) Spanisch: *con mayor nivel de satisfacción / un ado de s. / una pizca de s. / un nivel de / algún grado de s.*

Divergenz liegt dagegen insofern vor, als sich *con satisfacción* – im Gegensatz zu *mit Genugtuung* – auch mit Verben des nonverbalen Verhaltens wie *nicken* oder *lächeln* präferiert verbindet (ebenso wie beim englischen *with satisfaction*).

Einer weiteren interessanten Beobachtung wird vor allem aus sprachtheoretischer Sicht intensiver nachzugehen sein: So scheint es in allen drei Sprachen eine starke Tendenz zur Erweiterung (sowohl intern als auch extern) von Präposition-Substantiv-Verbindungen durch koordinierende Syntagmen zu geben. Kotextanalysen zeigen beispielsweise, dass die Wortverbindung *nach Belieben* systematisch iterative Wortpaare wie *an- und abschalten / rauf- und runterfahren / aus- und eingehen / ein- und ausgehen* oder *auf- und zudrehen* selektiert. Dieselben Muster lassen sich für das slowakische *podľa ľubovôle* und das spanische *a PRONOM antojo* nachweisen.

3.3 Lexikografische Perspektiven

Angestrebt wird eine neuartige, internetlexikografische Beschreibung von präpositionalen Wortverbindungen und Wortbindungsmustern, die durch eine enge Einbindung von Korpusdaten charakterisiert ist.³ Folgende grundsätzliche Unterscheidung liegt zugrunde: Zum einen gibt es stark lexikalisierte Einheiten, die als Ganzes abrufbar sind; zum anderen verfestigte Wortbindungsmuster, bei denen man die Logik der zumeist pragmatisch motivierten Musterbildung verstehen muss. Die Darstellung der Musterhaftigkeit auf verschiedenen Abstraktionsebenen ermöglicht dem Nutzer, die Verflechtung der Wortverbindungen im Wortschatznetz zu verstehen. Darüber hinaus besteht der besondere Anspruch unserer lexikografischen Beschreibung darin, bestimmte Gebrauchsaspekte explizit an bestimmte Strukturtypen zu koppeln und dies durch entsprechende Vernetzungsstrukturen sichtbar zu machen. Für jede Wortverbindung werden – auf der Basis der Korpusbelege – eine lexikalische Kernbedeutung sowie spezifische Aspekte ihres Gebrauchs herausgearbeitet und aufbereitet. Das Zentrum der lexikografischen Darstellung bilden inhaltlich systematisierte ‚Kollokationsfelder‘ und

³ Entsprechende Pilotarbeiten wurden in den letzten Jahren in Form von „Wortbindungsfeldern“ online publiziert (vgl. u.a. Steyer/Brunner/Zimmermann 2013) (zum Konzept und Design vgl. auch Steyer (2013: 327–336)).

Lückenfüllertabellen (einschließlich der jeweiligen KWICs). Während die Kollokationsfelder primär zum Verständnis von Bedeutung und Gebrauch der Wortverbindung dienen, soll der Nutzer anhand der geordneten und kommentierten Darstellung der Lückenfüller vor allem lexikalische Varianz und Musterbildung nachvollziehen können.

Die beiden Kernpunkte der lexikografischen Darstellung sollen kurz am Beispiel von *ohne Ende* illustriert werden: Die Kernbedeutung von *ohne Ende* lässt sich anhand der Formel ‚nicht eingegrenzt‘ fassen; ein spezifischer Aspekt des Gebrauchs der Wortverbindung, der nicht auf all ihre Verwendungen gleichermaßen zutrifft, ist u.a. im Zum-Ausdruck-Bringen einer negativen Bewertung zu sehen, z.B.:⁴

Das Land habe die Beschäftigung von Honorarkräften auf Teilzeitangestellte umgestellt. Das verursacht mehr Kosten, die das Land nicht kompensiere. „Die Stadt zahlt als freiwillige Leistung einen Betrag, der höher ist als der des Landes. Wir können aber nicht **ohne Ende** die Mehrkosten auffangen.“

(BRZ13/JAN.05399 Braunschweiger Zeitung, 15.01.2013, Ressort: SZ-Lok; Große Nachfrage, zu wenig Geld)⁵

Unter diesem Gebrauchsaspekt wird – als „Korpusmaterial“ – eine Kookkurrenztabelle mit typischen Substantiv-Satelliten, d.h. mit statistisch signifikanten Substantiven angeführt, die diese negative Konnotation indizieren, wie [*Ärger / Chaos / Probleme / Krise / ... ohne Ende*]; dieses Kollokationsfeld wiederum ist direkt an den als Angabe hinterlegten Gebrauchsaspekt der negativen Bewertung gekoppelt. Unter „Lexikalische Varianz“ hinterlegen wir u.a. die Lückenfüllertabellen, z.B. für den SUB-Slot von [*SUB (Party / Jubel / Geld) ... ohne Ende*]. Weitere Angaben beziehen sich z.B. auf abstraktere Musterinventare und Relationen zu anderen Lexemen ähnlicher Art.

4 Fazit

Wir zeigen in unserem Vortrag, daß korpusgesteuerte Verfahren wie die Kookkurrenzanalyse und Auswertungen der lexikalischen Besetzung von Slots eine sehr feine Beschreibung des distinktiven Gebrauchs präpositionaler Wortverbindungen in den drei Sprachen ermöglichen. Darüber hinaus wirft dieser empirische Zugang auch ein neues Licht auf die Bestimmung der interlingualen Äquivalenz, da abzusehen ist, dass das Phänomen der Äquivalenz von distributionellen und deutlich differenzierteren pragmatischen Faktoren abhängig ist, als das bisher auch nur annähernd beschrieben werden konnte.

5 Literaturverzeichnis

- Belica, Cyril (1995). Statistische Kollokationsanalyse und -clustering. Korpuslinguistische Analysemethoden. <http://corpora.ids-mannheim.de/> [25/04/2016].
- Bubenhofer, Noah (2009). Sprachgebrauchsmuster: Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Burger, Harald (Hg.) (2007). Phraseologie: ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Davies, Mark (2015). *CORPUS DEL ESPAÑOL*. Brigham Young University. <http://www.corpusdelespanol.org/> [20/04/2016].
- Dobrovolskij, Dimitrij (2011). Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Konstruktionsgrammatik 3. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze, hrsg. v. Alexander Lasch und Alexander Ziem. Tübingen: Stauffenburg, S. 111–130.
- Đurčo, Peter (2012). Diasystematische Differenzen von Sprichwörtern aus der Sicht der kontrastiven

⁴ Andere Gebrauchsaspekte sind der Ausdruck des Übermaßes (z.B. *Party / Jubel ohne Ende*) oder die tatsächlich temporale Verwendung im Sinne von ‚zeitlich nicht begrenzt‘.

⁵ Zitiert nach COSMAS (Projekt „Cosmas II“ 2015) und DeReKo (Institut für Deutsche Sprache 2015b).

- Parömiologie. In: Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie, hrsg. v. Kathrin Steyer, S. 357–377.
- Đurčo, Peter (2013). Extensionale und intensionale Äquivalenz in der Phraseologie am Beispiel von deutschen und slowakischen Sprichwörtern. In: *Parémiologie. Proverbes et formes voisines*. 3 Tmes, hrsg. v. J. M. Benayoun, N. Kübler und J. P. Zouogbo. Sainte Gemme: Presses Universitaires de Sainte Gemme, Band 2, S. 49–64.
- Feilke, Helmuth (1996). *Sprache als soziale Gestalt: Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goldberg, Adele E. (2006). *Constructions at work. The nature of generalization in language*. Oxford u.a.: Oxford University Press.
- Häcki Buhofer, Annelies (Hg.) (2009). *Fortschritte in Sprach- und Textkorpusdesign und linguistischer Korpusanalyse I. Proceedings in language and text corpus design and linguistic corpus analysis I.* (= *Linguistik Online* 38,2) http://www.linguistik-online.de/38_09/index.pdf [27/04/2016].
- Hanks, Patrick (2013). *Lexical analysis: norms and exploitations*. Cambridge, Mass u.a.: MIT Press.
- Hausmann, Franz Josef (2004). Was sind eigentlich Kollokationen? In: *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*, hrsg. v. Kathrin Steyer. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Institut für Deutsche Sprache (2015b). *Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2015-II* (Release vom 28.09.2015). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. www.ids-mannheim.de/DeReKo. [20/04/2016].
- Langacker, Ronald W. (1987). *Foundations of cognitive grammar*. Bd. 1: Theoretical prerequisites. Stanford, Calif.: Stanford University Press.
- Langacker, Ronald W. (1988). A Usage-Based Model. In: *Topics in cognitive linguistics*, hrsg. v. Brygida Rudzka-Ostyn. Amsterdam u.a.: Benjamins, S. 127–161.
- Lasch, Alexander & Ziem, Alexander (Hgg.) (2011). *Konstruktionsgrammatik 3. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg.
- Mellado Blanco, Carmen (2010). Die phraseologische Äquivalenz auf der System- und Textebene. In: *Phraseologie global – areal – regional*. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13. - 16.8.2008 in Helsinki, hrsg. v. Jarmo Korhonen et al. Tübingen: Narr.
- Mellado Blanco, Carmen (Hg.) (2014). *Kontrastive Phraseologie Deutsch-Spanisch*. Tübingen: Stauffenburg.
- Projekt „Cosmas II“ (2015). *Korpusrecherche- und -analysesystem*. Institut für Deutsche Sprache. Mannheim. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> [26/04/2016].
- Real Academia Española (2015a). Banco de datos (CREA) [en línea]. Corpus de referencia del español actual. <http://www.rae.es> [22/04/2016].
- Real Academia Española (2015b). El Corpus del Español del Siglo XXI. <http://www.rae.es/recursos/banco-de-datos/corpes-xxi> [26/04/2016].
- Sinclair, John McHardy (1991). *Corpus, concordance, collocation. Describing English language*. Oxford u.a.: Oxford University Press.
- Slovak Academy of Sciences (2015). Slovak National Corpus. http://korpus.juls.savba.sk/index_en.html [27/04/2016].
- Staffeldt, Sven (2011). In der Hand von Konstruktionen. Eine Fallstudie zu bestimmten Phraseologismen mit ‚in...Hand‘. In: *Konstruktionsgrammatik 3. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*, hrsg. v. Alexander Lasch und Alexander Ziem. Tübingen: Stauffenburg, S. 131–147.
- Steyer, Kathrin (2013). *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.
- Steyer, Kathrin & Brunner, Annalen (2009). Das UWV-Analysemodell: eine korpusgesteuerte Methode zur linguistischen Systematisierung von Wortverbindungen. Mannheim: IDS. <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal2009-1.pdf> [21/04/2016].
- Steyer, Kathrin, Brunner, Annalen & Zimmermann, Christian (2013). *Wortverbindungsfelder Version*

3: Grund. <http://wvonline.ids-mannheim.de/wvfelder-v3/wv-index.html> [25/04/2016].
Ziem, Alexander & Lasch, Alexander (2013). Konstruktionsgrammatik: Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze. Berlin u.a.: de Gruyter.